

hat in Zusammenarbeit mit Praxis und Beratung als Grundlage für die weitere züchterische Arbeit Richtlinien für die Herkunftsprüfung von Forellen geschaffen. Nach diesen Richtlinien wird zur Zeit eine Prüfung in der Oberpfalz durchgeführt.

vergleichsprüfung von Forellen geschaffen. Nach diesen Richtlinien wird zur Zeit eine Prüfung in der Oberpfalz durchgeführt.

Kurze Mitteilung für Karpfenteichwirte

Vom 8. bis 10. Jänner 1973 fand eine von der Bayrischen Landesstelle für Fischerei in Starnberg durchgeführte Vortragsveranstaltung für Forellen- und Karpfenzüchter statt. Dabei wurde u. a. auch über zwei Themen, die auch für Österreichs Karpfenteichwirte von Bedeutung sind, referiert:

KARMEX — ja oder nein?

Das besonders gegen Unterwasserpflanzen (Laichkräuter, Tausendblatt etc.) und Fadenalgen sehr wirksame *Karmex* (auch Bayer-Diuron genannt) hat als Wirkstoff das Harnstoffderivat *Diuron*. Es wurde noch in den letzten Jahren von den meisten Fischereibiologen als (auch preislich gesehen) günstigstes Pflanzenbekämpfungsmittel in der Karpfenteichwirtschaft empfohlen, ist aber in letzter Zeit in Mißkredit geraten. In der BRD ist es bereits verboten wegen einer Rückstandsbildung in Fischen. (Dazu kommt es aber nur bei sehr hohen, im allgemeinen nicht üblichen Anwendungskonzentrationen.) Die große Gefahr des *Karmex* liegt vielmehr für den Karpfenteichwirt darin, daß eine ständige Anwendung von *Karmex* — auch in geringen Mengen, wie $\frac{1}{2}$ kg bis 1 kg/ha — im Laufe der Zeit eine Produktionsverminderung im Teich bewirkt. Es wird daher allen Teichwirten nahegelegt, die Anwendung von *Karmex* (und auch anderer Pflanzenbekämpfungsmittel, wie z. B. Kupfersulfat) soweit wie möglich einzuschränken. (Kupferionen sollen genauso wie andere Schwermetallionen und das *Karmex* im Teichboden angereichert werden und dadurch die Bodenfruchtbarkeit herabsetzen.) Für Gewässer mit vorübergehend höheren Wassertemperaturen (über 20° C) besteht ja die Möglichkeit einer biolo-

gischen Wasserpflanzenbekämpfung mit chinesischen Pflanzenfressern (Graskarpfen, Silberkarpfen). Ist diese nicht erfolgversprechend, dann sollte eher auf mechanische Bekämpfungsmaßnahmen zurückgegriffen werden (Schilfschneidemaschine), als sich der Gefahr einer Produktionsbeeinträchtigung durch Ausbringung chemischer Präparate auszusetzen.

FÜTTERUNG MITTELS AUTOMATEN IM KARPFENTEICH

Durch die Intensivierung der Karpfenzucht, die ja mit einer starken Steigerung der Besatzdichte im Teich verbunden ist, gewinnt das Fütterungsproblem im Karpfenteich immer mehr an Bedeutung. In der BRD dazu durchgeführte Versuche zeigten folgendes Ergebnis:

1. Der Einsatz von Futterautomaten ist nur bei verhältnismäßig hoher Besatzdichte (z. B. 6000 bis 10.000 K2/ha) vertretbar.
2. Bei einer Besatzdichte von 6000 bis 10.000 K2/ha wurde mit Bitterlupine fast der gleiche Futterquotient erzielt wie mit Trockenfutter (Pellets), d. h. daß bei der erwähnten Besatzdichte der Einsatz von Lupine wesentlich wirtschaftlicher ist, da sie ja viel weniger kostet, Voraussetzung dafür sind aber sehr produktive Teiche.
3. Bei der Intensivhaltung ist die Futteraufnahme nicht wie bei Karpfen in freier Natur hauptsächlich auf die Morgen- und Abendstunden beschränkt, sondern hält den ganzen Tag über an, wie aus Versuchen von Dr. v. Lukowicz hervorgeht.

Dr. Ka.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Kainz Erich

Artikel/Article: [Kurze Mitteilung für Karpfenteichwirte 68](#)